



Anno 1763. Sonnabends den 22. Januar. No. 9.

Aus dem Hannöberischen,  
vom 8 Jan.

Vorgestern ist in dem hiesigen Lande das Dank- und Friedensfest mit vieler Solennität gefeyert worden. In der Stadt Buxtehude hat man, bey dieser Gelegenheit, ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Es sind dabey Se. Königl. Majestät, wie auch Ihre Majestät die Königin, welche ihren jungen Prinzen im Arme gehalten haben, zu sehen gewesen. Auch hat man alle Häuser der Stadt mit Lichtern illuminirt gehabt, daß also dieser ganze Tag und die Nacht mit vielen Freudenbezeugungen zugebracht worden ist. Zu Harburg hat

sich, bey der Feyer des Dankfestes, eine Menge Fremden, die bey der jetzigen Schlittensfahrt über die Elbe von Hamburg und andern an jener Seite des Flusses liegenden Orten dahin gekommen sind, eingefunden gehabt. Nach geendigtem Gottesdienste ist ein Tractament auf dem Rathhause gewesen, wobey sich selbiges des Abends, bey angestelltem Ball, illuminirt befunden hat. Zu Lüneburg haben sich Andacht und Freude an gedachtem Tage gleichfalls durch ausnehmende Merkmale kennelich gemacht. Auf dem Rathhause ist ein auf den Frieden verfertigtes Concert aufgeführt worden, wobey man die Anwe-

senden mit Erfrischungen bedienet hat, und des Abends ist die ganze Stadt illuminirt gewesen. Die Freudenbezeugungen sind das selbst den folgenden Tag fortgesetzt worden.

Lüneburg, vom 8 Januar.

Das am heiligen Dreikönigstage höchstverordnete Dank und Friedensfest ward auch solchen Tages allhier auf das feyerlichste begangen. Vor, zwischen und nach den Predigten wurden nicht allein mit allen Glocken geläutet, sondern auch in den Hauptkirchen die vorireichliche Vocal und Instrumentalmusik, unter Pauken und Trompeten, aufgeführt. Nach geendigtam Gottesdienste wurden Nachmittags um 4 Uhr die Kanonen von den Wällen gelöst, und von dem Rathhause wurde mit Pauken und Trompeten, wie auch von allen Kirchtürmen muscirt. Kurz darauf kam eine Menge blasender Postillons in die Stadt, welche vor einem mit vielen Muskanten besetzten Wagen vorauf ritten, und gleichsam der Stadt die angenehme Friedensbotschaft brachten. Des Abends war die ganze Stadt, und insbesondere das Rathhaus, auf das prächtigste und sinnreichste illuminirt, und brante diese Illumination bis spät in die Nacht. Der Magistrat und viele andere Standspersonen beyderley Geschlechts, welche auf dem Rathhause ein auf den Frieden verfertigtes angenehmes Concert gehört hatten, wobei es an allerhand Erfrischungen nicht gefehlet, fuhren Abends um 8 Uhr in einer Anzahl von beynähe 50 Carossen mit brennenden Fackeln durch die Stadt, und besahen die auf verschiedene Art und Weise angebrachte Illumination. 16 blasende Postillons und ein Wagen mit Pauken und Trompeten formirten hierbey den Vortrepp.

Gestern gab der Magistrat auf dem abermals illuminirten Rathhause wieder ein prächtiges Festin und Ball, wobei Ueberfluß und Dronung herrschete, auch bis 20 Personen an verschiedenen Tischen bewirthet wurden.

Bev den hohen Gesundheiten wurden jedesmal sieben dem Rathhause gegen über gestellte Kanonen abgefeuert. Nach aufgehobener Tafel nahm der Ball wieder seinen Anfang, und dauerte bis 4 Uhr Morgens, da dann dieses Friedensfest höchstvergnügt beschloffen wurde.

Gestern sind die Regimenter: Behr und Estorf hier eingerückt.

Magnstrom, vom 4 Jan.

Zu Liverpool in Engelland, haben sich die Matrosen zusammengetrotet, und in der Gegend der Schiffszimmerplätze unter Trompetenschall ausgerufen: daß kein Englischer Matrose unter 40 Schilling monatlichen Gage dienen sollte, mit dem Beyfügen, daß auch fremde Matrosen, die dagegen handeln würden, ihres Lebens nicht sicher wären. Einige Kaufleute haben ihnen vorgeschiet, in welche Gefahr sie sich durch einen so unregelmäßigen Schritt stürzen würden, worauf sie aber zur Antwort gegeben: es wäre gleich viel, gehn zu werden, oder Hungers zu sterben. Drey von den Auführern sind wirklich in Verhaft genommen worden. Ein Straßenräuber in gedachtem Königreiche, welcher sehr sauber und nett gekleidet gewesen, hat, ohnweit London, eine Kutsche angehalten; ein Herr welcher in derselben gesessen, hat ihm sogleich seine Geldbörse gereicht, in welcher aber nicht viel zu holen gewesen. Der Räuber, welcher gesehen, daß die übrigen Personen Frauenzimmer gewesen, hat um Verzeihung gebeten und gesagt: Warlich! wenn ich das gewußt hätte, ich wolte die Kutsche nicht anhalten haben; worauf er davon geritten ist.

Nieberelbe, vom 10 Jan.

Aus den bisher von verschiedenen Orten eingekommenen Verzeichnissen von den im abgewichenen Jahre daselbst gebornen und verstorbenen Personen erhellet überhaupt, daß die Anzahl derer, die im gerachtem Jahre das Licht der Welt erblicket, nicht in der vorigen

Proportion mit der Anzahl derer stehe, die in eben diesem Zeitraume die Welt verlassen haben, sondern weit geringer sey; eine Anmerkung, die zu allerley fruchtbaren politischen und physikalischen Betrachtungen Anlaß geben kann. In Kopenhagen wurden geboren 2289 Kinder, gestorben 4512 Personen. In Amsterdam wurden in den reformirten und lutherischen Kirchen getauft 4320 Kinder, und es starben 8412 Personen. In Harlem geboren 751, gestorben 1070. In Kelpzig getauft 907, gestorben 2160. In Magdeburg geboren 915, gestorben 1054. Island und einige andere Dänische Inseln machen jedoch eine Ausnahme von diesem Verhältnisse. Denn auf Island sind 1090 Kinder geboren worden, und nur 710 Personen gestorben.

Petersburg, vom 22 Dec.

Am 30. Nov. als am Tage des heiligen Apostels Andraé, ward alhier das Ritterfest dieses Ordens folgendermaßen gefeyert:

Wie Se. Erlaucht, des Hrn Generalfeldmarschalls, Grafen von Münnich, Excell. der älteste Ritter der beyden Russischen Ordens St. Andraé und St. Alexander Newskij sind, so versammelten sich frühe Morgens alle Ritter der verschiedenen Russischen Orden, auch die hier anwesenden Herren Senateurs, Generals und Admirals, und andere Staniéspersonen, in gedachter Sr. Erlaucht, des Hrn. Grafen von Münnich Excell. Palais, um Hochderoselben ihre Gratulation abzustatten. Von da verfügten sie sich insgesamt nach der Casanschen Rathedra-Kirche der heiligen Mutter Gottes, wo der Gottesdienst von dem Bischofe von Erelen feyerlichst vollzogen wurde. Nach dem Gottesdienste begaben sich des Hrn. Generalfeldmarschalls Excell. mit allen Ritztern und andern vornehmen Herren, nach Dero kostbar meublirtem Hause, und regulariten Dero Gäste mit einer magnifiques Mahlzeit, bey welcher die Gesundheit unter Pauken und Trompetenschall getrunken wurden.

Gegen Abend war Ball, welchen Se. Excell. der Hr. Generalfeldmarschall Selbst, in dem 80. Jahre Dero ruhmvollen Alters, mit der Frau Admiralin Louis, eröffneten, und dauerten die Divertissements bis in die späte Nacht. Die ganze Stadt war illuminirt, und das Fest endigte sich zu jedermanns Vergnügen.

Warschau, vom 28 Dec.

Die Rede, welche der Wortwode von Inowroclaw, Graf Zamoisckij, den 26. Oct. im Senatus Consilio gehalten hat, ist in einer so männlichen Beredsamkeit abgefaßt, und auch wegen ihres Inhalts so merkwürdig, daß ein jeder, welchem der Zustand eines so großen und mächtigen Reichs, als Pohlen ist, nicht gleichgültig seyn kan, dieselbe mit Vergnügen lesen wird. Hier ist sie in der Uebersetzung:

Allerdurchlauchtigster ic

"So oft Ihre Majestät mich in das Senatus Consilium berufen, habe ich mir einen Gebrauch daraus gemacht, den Eid nachzulesen, welchen ich Allerhöchsteroselben, als meinem Souverain, und dem Vaterlande geleistet habe, damit mein Verstand, von den Pflichten, welche dieser Eid mir auferlegt, aufs neue gerühret, alle meine Worte zu dem allgemeinen Besten, ohne Rücksicht auf irgend einen persönlichen Nutzen, leiten.

"Um dem Verlangen, welches ich hätte, Ihre Majestät die Ihnen schuldigen Danksaungen abzustatten, und Allerhöchsteroselben zu gleicher Zeit vor Augen zu legen, bis zu welchem Grad unsre Freyheit angegriffen wird, genug zu thun, würden Dero Tugenden erheischen, daß man die wahre Quelle unserer Unfälle entwickelte. Allein, eben dadurch würde man den Haß noch mehr vergiften, welcher ohnehin schon allzu gewaltig ist.

"Allerhöchsteros Güte, allergnädigster König, wolle demnach meinem von der die freye Stimme der Bürger umgebende Gefahr beklemmten Herzen verzeihen, wann ich nicht nach Ihrer Majestät Wohlgefallen die Zeug-

nisse meiner Erkentlichkeit gegen Allerhöchst- dieselbe ausdrücke.

„Die Republik hat wirklich ein in allen Staaten angenommenes Gesetz eingeführet: Sie hat nicht gewolt, daß die Fremden bey uns an der Ausübung des Gesetzgeberrechts Theil haben sollen, so wie uns eben dieses Recht bey ihnen untersagt ist. Ueber die Autorität dieses Gesetzes hat man die Stimme in der Landbotenstube erhoben. Man kan aus einem edlen und illustren Geblüte seyn, ohne ein geborner Pole zu seyn: und es ist uns erlaubt zu zweifeln, ob eine Familie, die seit so langer Zeit sich aus unsern Staaten begeben hat, eben diejenige sey, die heutigen Tages wieder darin erscheinet? Ich will nicht erörtern, ob dieser Zweifel gegründet sey, oder nicht: Es ist hier nicht der Ort darzu; denenjenigen aber, welche diese Sache angehet, kam es zu, mit ihren Freunden in Unterredung zu treten, um eine Erläuterung darüber zu verlangen.“

(Das übrige künftig.)

Paris, vom 29 Dec.

Die Affaire mit den Jesuiten macht noch immer viel Lermen. Neulich wurde durch einen Urret des Parlaments und auf Gutbefinden aller Cammern eine Schrift des Hrn. d'Egville, des Präsidenten a Mortier in dem Parlamente von Provence, zum Feuer verdammet. Der Inhalt dieser Schrift gehet dahin: 1) Die Jesuiten zu vertheidigen, und eine Schutzschrift vor sie zu schreiben, indem der Verfasser zu behaupten suchet, daß ihr Etablissement in Frankreich der Nation nützlich und vortheilhaft gewesen; daß die Glieder dieser Societät die Stütze der Religion wären, die besten Schulen für die Jugend hätten\*, und daß sie die eifrigsten Vertheidiger der Königl. Autorität wären. Zum 2) ist die Absicht dieser Schrift alle Parlamenten des Königreichs schwarz zu machen, besonders aber das hiesige zu Paris, als welchem Schuld gegeben wird, daß es einen Theil der Autorität über die Könige selbst usurpiren, und sich

dem Englischen Parlamente gleich machen wolle; das übrige dieser Schrift ist mit lauter Schmähungen und heftigen Invectiven wider alle Parlamenten angefüllet. Es ist was erstaunendes, daß eine der vornehmsten Magistratspersonen eines Parlaments eine dergleichen Schrift aufsetzen und publik machen können. Uebrigens ist bekant, daß der Hr. d'Egville wie unterschiedliche andere Schriftten also auch die Lettres Juives geschrieben hat.

\* Warum sich die Jesuiten sonderlich der Schulmeisterey angemasset, davon ist eine lesenswürdige Stelle in Puffensdorfs Historie in dem Capitul von der geistlichen Monarchie des Stuhls zu Rom befindlich, und kan man die Schrift hierzu brauchen, in welcher der Hr. Thomasius dieses Capitul mit eigenen Notizen a part herausgegeben hat, auf der 290 Seite.

Rom, vom 11 Dec.

Da sich ein Betrüger zu Constantinopel erfrechet, sich unter den Namen eines Abkömmlings des Hauses Stuart, und sogar als einen Enkel des Prätendenten bey dem Divan anzugeben, und die Türkische Religion anzunehmen begehrt, das Ottomannische Ministerium aber die Sache vor verdächtig angesehen, so hat dasselbe sich nicht nur seine Person sofort versichert, sondern auch den Kaiserl. Internuncium zu Constantinopel requirirt, von der Wahrheit der angegebenen Umstände Erkundigung einzuziehen. Ermeldter Minister hat auch an den Cardinal Albani deswegen geschrieben, und von demselben dagegen im Namen des Prätendenten die Versicherung erhalten, daß er keinen Enkel, am allerwenigsten aber von einem solchen Alter habe, daß er eine Reise nach Constantinopel unternehmen könne. Es ist zwar auf den 20. dieses ein Consistorium festgesetzt, man hört aber nicht das geringste von einiger Cardinalspromotion.

Nach=

# Nachtrag ad No. 9.

Sonnabends den 22. Januar Anno 1763.

Paris, vom 27 Dec.

Am 22ten dieses kam der Marschall, Prinz von Soubise, hier an, und hatte die Ehre dem Könige, der Königin und der Königl. Familie aufzuwarten.

Die Schweizer und Graubündter werden im künftigen Märzmonat ihre Allianz mit Frankreich erneuern, und durch dieselbe eben die Freyheiten in Frankreich genießen, als die Eingefessenen.

Dünkirchen, vom 29 Dec.

Zufolge der Befehle, welche den 6ten dieses Monats von Paris eingegangen sind, hat die Arbeit bereits ihren Anfang genommen, um die Werke dieser Stadt, welche seit dem Jahre 1756 an der Meerseite angelegt sind, zu schleifen, und zwar auf den Fuß der alten Tractaten. Es werden daher die Bestungs-

werke auf der Landseite in dem nämlichen Zustande bleiben, wie sie jetzt wirklich sind. Im dem 3ten Artickel des im Jahre 1748 geschlossenen Friedens war eben dasselbe bedungen, und in dem 5ten der letztern den 3 Nov. 1762 zu Fontainebleau gezeichneten Präliminairartickel, hat man eine gleiche Verabredung getroffen, obzwar mit der Ausnahme: „Daß die Cunette oder Wassergraben, der seit dem Tractat von Naken gemacht ist, und von Großbritannien als ein Einbruch in diesen und alle vorhergehende Tractaten angesehen worden, nicht ausgefüllet, oder undrauchbar gemacht werden soll, wenn die hieher abzusendende Englische Ingenieurs untersucht und befunden haben, daß gedachte Cunette bloß zur Erhaltung einer gesunden Luft diene.“

Catalogus Librorum Theologicorum, Historicorum, philosophicorum, mathematicorum, philologicorum, miscellaneorum, maximam partem exquisitissimorum A. O. R. 1763. d. 28 Febr & seqq Vratilavix in ædibus Guil. Theoph. Kornii. Publicæ Auctionis lege pluris Licitantibus presenti Pecunia addicendorum.

Unterricht von Befestigung, Angriff und Vertheidigung wichtiger Posten im Felde, und wie sich jeder Officier dabey zu verhalten hat, mit dazu nöthigen Kupfertafeln angefertigt von M. H. M. gr. 4to Breslau 1763. 2 Rthlr.

Abendstunden in lehrreichen und amnuthigen Erzählungen 8vo Breslau 1763. 1 Rthlr.

Die Daniel Pleischische Buchhandlung machet htermit bekant, daß die schon längst bekante neue Auflage, des Preussisch und Schlessischen Titularbuches fertig geworden, und in 3 Wochen viel vermehrter und nach dem heutigen Statu verbesserter zu haben seyn wird.

Demnach die Pacht der Leichäder vor dem Schweidnitzer Thore nebst denen darzu gehörigen Wiesen, Flecken, Gräseren und Haltern, ingleichen auch des Düngers und Schoorzerde, kommenden Trinitatis 1763 zu Ende gehet, und solche Stücke auf anderweilige 6 Jahre verpachtet werden sollen, und pro Terminis Licitationis der 9te Nov. 17te Dec. 1762. und

25te Jan. 1763. anberaumet worden. Als machet Magistratus der Königl. Haupt- und Residenzstadt Breslau solches hierdurch öffentlich bekannt, und können sich die Nachtlustige also an obbemeldeten Tagen Vormittags um 11 Uhr auf der hiesigen Hochpreisl. Königl. Krieges- und Domainenkammer melden, ihr Geboth ablegen und gewärtigen, daß solche plus licitanti zugeschlagen werden sollen. Breslau den 4 Oct. 1762.

Man hat am 15. Dec. des vergangenen Jahres zwischen Reichenbach und Peterswalde eine goldene Uhr mit einem gravirten Gehäuse, worüber noch ein anderes von grünen Esmaragrin ist, gefunden. Well nun der respective Hr. Eigenthümer dieser Uhr seinen Verlust nicht durch die Zeitungen wie man es hofte, hat bekant werden lassen, erhält man es vor eine Schuldigkeit, hiermit zu versichern, daß man demjenigen, welcher sich diesermwegen bey der dormaligen Grundherrschaft in Rudelsdorf im Nimptschischen gehörig zu legitimiren weiß, gedachte Uhr ohne Anstand zurück geben wird.

Es sind 6 braune Preussische Gestütpferde und zwar Stutten, 12 Viertel hoch, in Schweidnitz zu verkaufen; solten sich Liebhaber finden, welche alle 6, oder auch nur 4 davon kaufen wolten, dieselben können die Pferde bey dem Commerccienrath allda, Hrn. Heinrich, befehen, und wegen des Preises nähere Nachricht einziehen.

Es wird hiermit denen resp. Haren Liebhabern der Musik ergetenst avvertiret, daß das bishero alle Sonntage bey Herrn Köhler gehaltene Concert, künftighin bey Herrn Günther, Coffetter im Sackischen Hause im Stockgäßel, abermals Sonntäglich soll und wird continuiret werden; besonders aber wird auf künftigen Montag, den 24ten dieses Abends um 5 Uhr, als am Königl. Geburtstage unter Trompeten und Pauken der Anfang damit gemacht werden, in einem Apartement, wo um des Frauenzimmers Willen kein Toback gerauchet werden soll.

Es hat sich abgewichenen Sonntag Abends vor dem Oerthore nach der Stadt herein, ein halbgewachsener junger Pudelhund von brauner Farbe, mit weißer Brust und Füßen, einen weißen Ring um den Hals, ein mögenes Halsband mit einem eisernen Schlüssel umhabend, verlaufen; wer solchen aufgenommen hat, beliebe ihm der Pierschischen Buchhandlung in denen Sieben Churfürsten am Ringe einzuliefern, und eines billigen Recompenses zu gewärtigen

Es hat sich ohngef. hr vor 4 Wochen ein Mädel in Breslau verlohren, gegen 13 oder 14 Jahr alt, anhabend ein silberfarbenes altes Röckel und ein gelbes Jockel mit Rauchweiß vorgeschoben, und auf dem Kopfe hat selbes ein alt übertragenes Kappel von seiden geklärten Zeug, ein groß rundes Gesicht und die Haare seynd ihr verschnitten; wer solches Mädel etwa tr.ffen sollte, oder von ihr Nachricht weiß, derselbe wird höflichst von ihrer betrübten Mutter ersuchet, solches Mädel in das Weinhaus auf der Albrechtsgasse zum goldenen Lämml genant, zu überliefern, gegen eine dienstfreundliche Erkenntlichkeit.

Es wird auf dem großen Redoutensaale, den 23ten und 24ten Jenner Redoute seyn.

Auf den Gitem Rudelsdorf Namslautschen Crepffes befindet sich eine ansehnliche Summe recht schöner dreyjähriger Karpfsaamen. Die Liebhaber und die dessen benöthiget, belieben sich in dem dasigen Wirthschaftsamte anzumelden.

Diese Zeitungen werden Wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.